

Siliciums Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „philosophus“ vom 15. Januar 2012 17:58

Zitat von Silicium

Ich kann ja verstehen, dass Du Dich gegenüber der Physik nicht schlechter verkaufen möchtest. Aber, dass Du jetzt auch noch der Meinung bist mit zwei verschiedenen Fächern + Erziehungswissenschaft in jedem Fach auch noch inhaltlich gleichwertig und in Prüfungen sogar noch stärker gefordert zu sein, als jeder, der diese Fächer fulltime und total spezialisiert auf nur diese Fächer studiert ist aus meiner Sicht, nimms mir nicht übel, ein bisschen eine Größenphantasie.

Selbst ich, der viel von sich hält, gibt unumwunden dazu, dass man gar nicht so viel in Chemie wissen kann wie jemand, der eben NUR Chemie studiert! Aber vielleicht ist es in Geisteswissenschaften auch anders, dass da einfach gar nicht so viele Dinge mehr zu lernen sind für die reinen Studenten.

Das würde erklären, warum bei uns die Geisteswissenschafts-Bachelor im Sommer auf der mit Kuhblumen gelben Wiese vor unseren Laboren liegen und anscheinend vorlesungsfrei haben, während die Chemie-Bachelor drinnen stehen und synthetisieren. Selbiges gilt übrigens für Mediziner. Der Mediziner geht im dunklen zu Uni und verlässt diese, wenn es dunkel ist. Meine ehemalige WG Mitbewohnerin Anglistik hat ein paar Vorlesungen, danach ist sie zuhause. Klar muss sie auch was zuhause tun. Aber anscheinend hat man bei Geisteswissenschaften mehr Zeit? So viel Zeit, dass man 2 Fächer vollwertig studieren kann?

Nur ganz kurz, weil ich fürchte, dass wir hier im Forum deine mangelnde Allgemeinbildung nicht zufriedenstellend kompensieren können:

- Was du für "überschätzt" oder gar für "Größenwahn" hältst, ist eher ein Problem deiner Wahrnehmung. Was ich geschrieben habe, lässt sich leicht anhand der Studien- und Prüfungsordnungen der Fächer verifizieren, das müssen wir hier gar nicht diskutieren. Da schlage ich vor: Wenn es dich brennend interessiert, lies es halt mal nach.
- Was die Organisation des Studiums angeht, so scheinen die Naturwissenschaften eher "verschult" zu sein als die Geisteswissenschaften: die Studienschwerpunkte konnten – zumindest früher – freier gewählt werden. Entsprechend frei ist die Zeiteinteilung. Vermutlich liegt hier die Quelle deiner Missverständnisse. Deine Beobachtung von "Kuhblumen" und "Wiesen" verweist jedenfalls wieder auf das Problem: Wo deine Anglistik-Kommilitonin ihre Leistungen erbringt, kann ich nicht beurteilen. Mag sein, dass sie die zu bearbeitenden Bücher alle in der Badewanne liest – so what? Sie könnte sie

vermutlich auch in der Universitätsbibliothek lesen oder eben auf der Kuhwiese – über die Qualität der Leistung sagt das doch gar nichts aus. (Deine Einlassungen erinnern mich an die Lehrer-haben-nur-einen-Halbtagsjob-Diskussion, man trifft den Lehrer um 14h beim Einkaufen und schließt messerscharf darauf, dass das Lehrerleben ja doch eine laue Angelegenheit ist.)

- Die wesentliche Arbeit im Studium findet m. E. nicht in den Lehrveranstaltungen statt; die geben den Rahmen ab, innerhalb dessen man dann Schwerpunkte setzt (und dann z. B. ins Archiv verschwindet, wo einen fleißige Chemie-Praktikanten aber nicht sehen...), und verschaffen einem das Handwerkszeug. Die eigentliche Arbeit findet dann aber am Schreibtisch statt.
- Nebenbei: Studium bedeutet nicht: "Dinge lernen", also Lerninhalte anhäufen, sondern Strukturen verstehen – dabei gilt das Prinzip der Exemplarizität. Mag sein, dass das in Chemie anders ist, das kann ich nicht beurteilen.

Könnte generell nicht schaden, dass du dich vielleicht einfach mal über Zusammenhänge informierst, bevor du hier wieder einen deiner So-wie-Klein-Erna-sich-die-Welt-vorstellt-Beiträge absetzt. Deine regelmäßigen Provokationen sind ja leidlich amüsant zu lesen, aber langsam nutzt es sich doch etwas ab, vor allem weil sich immer mehr herauskristallisiert, dass man mit dir nicht auf Augenhöhe diskutieren kann, weil du schlicht zu wenig weißt.

Und deshalb breche ich an dieser Stelle mal das Gespräch ab. Aber vielleicht machst du dich – in deinem späteren Berufsleben womöglich? – mal kundig, dann könnte man ja wieder darüber nachdenken, Zeit fürs Gespräch zu opfern.